

Zusammenfassung

Nora ist eine junge Hausfrau und Mutter. Sie wohnt mit ihrem Mann, ihren zwei Söhnen und dem Schwiegervater in einem kleinen Dorf.

Dort in der ländlichen Idylle ist nur wenig von den sozialen Umwälzungen (changements) auf der Welt zu spüren, die sich seit der 68er-Bewegung ereignen. (Mai 1968)

Als Nora wieder anfangen möchte zu arbeiten, will ihr Mann nicht und sagt, dass im Ehegesetz steht, dass die Frau sich um den Haushalt kümmern muss.

Nachdem auch noch die junge Tochter ihrer Schwägerin wegen unkonventionellem Verhalten ins Gefängnis kommt, erwacht Noras Widerstand (résistance).

Sie beginnt, sich für das **Frauenstimmrecht** einzusetzen (s'engager). Prix de Soleure 2017. (Aus Playsuisse, vereinfacht)

Geschichte (Andere Plakate hier: https://kinokultur.ch/app/uploads/2017/01/kks_die_goettliche_ordnung.pdf)

Der Kampf um das Frauenstimmrecht in der Schweiz geht zurück auf das Ende des 19. Jahrhunderts: Der Schweizerische Arbeiterinnenverein, gegründet 1890, forderte das Frauenstimmrecht bereits 1893.

1957 kam ein erster Durchbruch: Der Halbkanton Basel-Stadt stimmte zu, dass die Gemeinden den Frauen das Stimmrecht geben konnten; Riehen war die erste Gemeinde, die dies umsetzte.

1959 wurde in einer nationalen Abstimmung das Frauenstimmrecht mit 67% Nein-Stimmen abgelehnt.

Im Februar 1959 gab der Kanton Waadt den Frauen das Recht, bei kantonalen und kommunalen Fragen abzustimmen. Neuenburg folgte im gleichen Jahr, Genf ein Jahr später.

Der Kanton Basel-Stadt war 1966 der erste deutschsprachige Kanton, der den Frauen das Stimmrecht auf kantonaler Ebene gab, Basel-Landschaft folgte 1968, der Kanton Tessin 1969. Alle Frauen erhielten das nationale Stimmrecht 1971; im Oktober 1971 wurden die ersten Frauen ins Parlament gewählt.

Doch noch hatten nicht alle Frauen das Stimmrecht auf kantonaler und kommunaler Ebene: Die Appenzell-Innerrhoderinnen erhielten das kantonale Stimmrecht erst nach einer Entscheidung des Bundesgerichts 1990.



A: Plakat für das Frauenstimmrecht, Peter Freis, Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht Schweiz, Aarau, 1971.

B: Plakat gegen die Einführung des Frauenstimmrechts auf Gemeindeebene im Kanton Bern, 1968.



Ende des Filmes

1981 « Der Grundsatz der Gleichbehandlung von Frau und Mann wird in die Verfassung aufgenommen. » « En 1981 le principe de l'égalité entre hommes et femmes est inscrit dans la Constitution. »
« En 1990, Appenzell Rhodes-Intérieures est le dernier canton à introduire le droit de vote des femmes au niveau cantonal. » « 1990 führt Appenzell Innerrhoden als letzter Kanton das Stimmrecht für Frauen auf kantonaler Ebene ein, gegen den Willen der männlichen Stimmbürger. »

A. Ordne zu ! Mache zwei Farben (Mutter / Vater) oder schreibe die Buchstaben a) bleibt zu Hause, b) kümmert sich um den Haushalt, c) ist an der Arbeit, d) verdient Geld, e) kocht, f) kümmert sich um die Kinder und den Schwiegervater g) streikt (=faire la grève), h) trinkt Bier, i) saugt Staub j) liest die Zeitung, k) ist der Chef zu Hause l) hängt die Wäsche auf m) darf nicht arbeiten n) geht einkaufen o) macht die Wäsche

B. Beantworte die Fragen:

- a) Wann passiert der Film ?
- b) Wann hat man gewählt?
- c) Wofür hat man gewählt ?
- d) Wo passiert der Film ?
- e) Wie alt ist Nora ?
- f) Wie viele Kinder Haben sie ?
- g) Warum hat der Film diesen Titel ?
- h) Was ist das Hauptthema von dem Film ?
- i) Wie ist die Gleichberechtigung jetzt in der Schweiz ?
- j) Wie hast du den Film gefunden ? (Begründe)

Zusammenfassung

Nora ist eine junge Hausfrau und Mutter. Sie wohnt mit ihrem Mann, ihren zwei Söhnen und dem Schwiegervater in einem kleinen Dorf.

Dort in der ländlichen Idylle ist nur wenig von den sozialen Umwälzungen (changements) auf der Welt zu spüren, die sich seit der 68er-Bewegung ereignen. (Mai 1968)

Als Nora wieder anfangen möchte zu arbeiten, will ihr Mann nicht und sagt, dass im Ehegesetz steht, dass die Frau sich um den Haushalt kümmern muss.

Nachdem auch noch die junge Tochter ihrer Schwägerin wegen unkonventionellem Verhalten ins Gefängnis kommt, erwacht Noras Widerstand (résistance).

Sie beginnt, sich für das **Frauenstimmrecht** einzusetzen (s'engager). Prix de Soleure 2017. (Aus Playsuisse, vereinfacht)

Geschichte (Andere Plakate hier: https://kinokultur.ch/app/uploads/2017/01/kks_die_goettliche_ordnung.pdf)

Der Kampf um das Frauenstimmrecht in der Schweiz geht zurück auf das Ende des 19. Jahrhunderts: Der Schweizerische Arbeiterinnenverein, gegründet 1890, forderte das Frauenstimmrecht bereits 1893.

1957 kam ein erster Durchbruch: Der Halbkanton Basel-Stadt stimmte zu, dass die Gemeinden den Frauen das Stimmrecht geben konnten; Riehen war die erste Gemeinde, die dies umsetzte.

1959 wurde in einer nationalen Abstimmung das Frauenstimmrecht mit 67% Nein-Stimmen abgelehnt.

Im Februar 1959 gab der Kanton Waadt den Frauen das Recht, bei kantonalen und kommunalen Fragen abzustimmen. Neuenburg folgte im gleichen Jahr, Genf ein Jahr später.

Der Kanton Basel-Stadt war 1966 der erste deutschsprachige Kanton, der den Frauen das Stimmrecht auf kantonaler Ebene gab, Basel-Landschaft folgte 1968, der Kanton Tessin 1969. Alle Frauen erhielten das nationale Stimmrecht 1971; im Oktober 1971 wurden die ersten Frauen ins Parlament gewählt.

Doch noch hatten nicht alle Frauen das Stimmrecht auf kantonaler und kommunaler Ebene: Die Appenzell-Innerrhoderinnen erhielten das kantonale Stimmrecht erst nach einem Entscheid des Bundesgerichts 1990.



A: Plakat für das Frauenstimmrecht, Peter Freis, Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht Schweiz, Aarau, 1971.

B: Plakat gegen die Einführung des Frauenstimmrechts auf Gemeindeebene im Kanton Bern, 1968.



Ende des Filmes

1981 « Der Grundsatz der Gleichbehandlung von Frau und Mann wird in die Verfassung aufgenommen. » « En 1981 le principe de l'égalité entre hommes et femmes est inscrit dans la Constitution. »
« En 1990, Appenzell Rhodes-Intérieures est le dernier canton à introduire le droit de vote des femmes au niveau cantonal. » « 1990 führt Appenzell Innerrhoden als letzter Kanton das Stimmrecht für Frauen auf kantonaler Ebene ein, gegen den Willen der männlichen Stimmbürger. »

A. Ordne zu ! Mache zwei Farben (**Mutter** a, b, e, f, g, i, l, m, n, o / **Vater** c, d, h, j, k) oder schreibe die Buchstaben **a) bleibt zu Hause, b) kümmert sich um den Haushalt, c) ist an der Arbeit, d) verdient Geld, e) kocht, f) kümmert sich um die Kinder und den Schwiegervater g) streikt (=faire la grève), h) trinkt Bier, i) saugt Staub j) liest die Zeitung, k) ist der Chef zu Hause l) hängt die Wäsche auf m) darf nicht arbeiten n) geht einkaufen o) macht die Wäsche**

B. Beantworte die Fragen:

- a) Wann passiert der Film ? 1971
- b) Wann hat man gewählt? Februar 1971
- c) Wofür hat man gewählt ?
- d) Wo passiert der Film ? (Land und Kanton) Appenzell Rhodes-intérieures (AI) (AR an dem Bus)
- e) Wie alt ist Nora ? 45
- f) Wie viele Kinder Haben sie ? 2
- g) Warum hat der Film diesen Titel? Die göttliche Ordnung wird mehrmals im Film erwähnt. In der Familie: « Se mêler de politique quand on est une femme, c'est se dresser contre l'ordre divin ». Pasteur : « Elle a su où était sa place ici dans ce monde et dans l'ordre divin ».
- h) Was ist das Hauptthema von dem Film ? Der Feminismus setzt sich für gleiche **Rechte** von **Frauen** in Gesellschaft, Politik, Familie und der Arbeitswelt ein und beseitigt damit gesellschaftliche und politische Benachteiligung von Frauen. (Wikipedia). Nora wird mehrmals als Feministin genannt.
- i) Wie ist die Gleichberechtigung jetzt in der Schweiz ? Art. 8 Abs. 3 der Bundesverfassung hält ausdrücklich die Gleichberechtigung von Frauen und Männern fest: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit.Wie ist die Situation der Gleichheit jetzt in der Schweiz? « Obwohl die Verfassung seit 1981 die Gleichberechtigung zwischen Männer und Frauen festhält, liegt in der Schweiz noch einiges im Argen. Unsere Löhne sind tiefer, unsere Arbeit ist im Vergleich zu Arbeit der Männer weniger hoch bewertet, wir erleben Diskriminierungen und sexuelle Belästigung - ausserdem schreitet die Lohngleichheit zu langsam voran. Zusammen mit der unbezahlten Betreuungsarbeit, die wir leisten, führt das alles zu Lücken in unserer Altersvorsorge. » <https://unia.ch/de/schwerpunkte/frauenstreik-2023/fakten>
- j) Wie hast du den Film gefunden ? (Begründe)